



Presseinformation

25.02.2011

Vertrieben – vernichtet – verbrannt

„Vertrieben – vernichtet – verbrannt“ ist der Titel einer Ausstellung der Stadtbibliothek Chemnitz, welche vom 13.03. - 3.07. 2011 über das Schicksal des Chemnitzer jüdischen Rechtsanwalts Hans Hartmann und seiner Büchersammlung informiert.

Zur Eröffnung am Sonntag, 13. März, 15:00 Uhr hält die Kunsthistorikerin Dr. Ines Sonder vom Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam den Vortrag „Wie würde ich ohne Bücher leben und arbeiten können?“. Dabei dokumentiert sie das wechselvolle Los privater Bibliotheken von bedeutenden deutschsprachigen jüdischen Intellektuellen und Gelehrten des 20. Jahrhunderts. Der Eintritt ist frei.

Hans Hartmanns Bibliothek war eine von vielen Büchersammlungen, die nach 1870 in den Wohnungen und Häusern der Chemnitzer Juden mit viel Hingabe aufgebaut wurden. Dank der einzigen – im Staatsarchiv Leipzig erhaltenen – Übersicht einer jüdischen Privatbibliothek in Chemnitz konnte diese Ausstellung im Gedenken an den 70. Todestag Hans Hartmanns (5.02.1941 im KZ Dachau) gestaltet werden. Sie gibt Einblicke in das Leben jüdischer Bürger vor 1933 und ihre Ausgrenzung und Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus.

Im Zeitraum der Ausstellung finden eine Reihe von Vorträgen und Lesungen statt:

Dienstag, 12. April 2011, 18:00 Uhr
Dr. Jürgen Nitsche: „Hans Hartmann – Ein Anwalt ohne Recht“
Das TIETZ / Stadtbibliothek Chemnitz
Eintritt 5,-€ erm. 3,-€

Dienstag, 24. Mai 2011, 18:00 Uhr
Eske Bockelmann und Burkhard Müller lesen und stellen vor: Irmgard Keun
Das TIETZ / Stadtbibliothek Chemnitz
Eintritt 5,-€ erm. 3,-€

1. bis 3. Juli 2011
Internationale Stefan-Heym-Konferenz
Das TIETZ, Veranstaltungssaal

Adresse:

Das TIETZ, Stadtbibliothek Chemnitz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 10 – 20 Uhr / Sa: 10-18 Uhr

Kontakt:

Uwe Hastreiter, Stadtbibliothek Chemnitz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz
www.stadtbibliothek-chemnitz.de / hastreiter@stadtbibliothek-chemnitz.de



weitere Informationen:

Hans Hartmann (1888 - 1941)

Hans Hartmann wurde in Chemnitz als Sohn eines Kaufmannes geboren. Er studierte Recht an der Universität in Leipzig. Im Ersten Weltkrieg war er Soldat.

1920 vermählte sich Hans Hartmann mit Regina Flieg, der Tante von Stefan Heym (damals noch Helmut Flieg). Die Eheleute hatten zwei Söhne, Walter (Jg. 1922) und Horst (Jg. 1926).

Seit 1918 arbeitete Hans Hartmann in Chemnitz als Rechtsanwalt und später auch als Notar.

In den 1930er Jahren gehörte er auch dem Aufsichtsrat der Firma B. Eisenberg & Sohn AG an. In den 1920er und 1930er Jahren wurde er wiederholt in den Vorstand der Chemnitzer jüdischen Gemeinde gewählt. Hans Hartmann engagierte sich in zahlreichen Chemnitzer Kultur-, Kunst- und Sportvereinen und war ein passionierter Büchersammler.

Die Diskriminierung der Familie Hartmann begann mit der NS-Machtergreifung 1933. So wurde Hans Hartmann 1935 das Notariat entzogen, mit dem 30. Oktober 1938 verlor er seine Zulassung als Rechtsanwalt.

Während der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde Hans Hartmann verhaftet und für acht Wochen nach Buchenwald gebracht. Da er seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte verstärkte er auch seine Bemühungen, das Land zu verlassen. Nach seiner Rückkehr aus Buchenwald setzte Hans Hartmann alles daran, die Emigration vorzubereiten. Umfängliche Umzugslisten wurden in dieser Zeit erstellt. Im August 1939 bereitete er eine Bücherliste vor, um diese der Devisenstelle Chemnitz vorzulegen. In dieser Zeit mussten die Eheleute ihre geliebte Wohnung aufgeben und in ein „Judenhaus“ auf dem Kapellenberg ziehen.

Regina Hartmann unternahm alle nur möglichen Schritte, um ihren Ehemann freizubekommen.

Hans Hartmann sollte seine Familie jedoch nicht mehr wieder sehen. Er starb am 5. Februar 1941 in Dachau. Über den Verbleib der Umzugsgüter - einschließlich der Bücher - können keine Aussagen getroffen werden. Seine Urne wurde auf Veranlassung seiner mittlerweile in Berlin lebenden Witwe auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee beigesetzt.

Regina Hartmann wurde am 14. Dezember 1942 nach Auschwitz deportiert.

Im Juni 2010 wurden in Gedenken an Hans Hartmann und seine Ehefrau zwei Stolpersteine vor dem Haus Hübschmannstraße 28 verlegt, wo die Familie einst glückliche Stunden verlebt hatte.

Quellennachweis: Dr. Jürgen Nitsche, "Juden in Chemnitz"